

Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift



Schulprogramm

Beschlossen durch die Schulkonferenz im April 2023

Sehr geehrte Schulgemeinde,
liebe Schüler/-innen und Studierende, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor Ihnen liegt, in digitaler Form oder als Druckversion, das **Schulprogramm des Berufskollegs St-Nikolaus-Stift**, welches beginnend mit dem Leitbildprozess im März 2022 nun fertiggestellt wurde.

Unsere Schule ist eine pädagogische Einrichtung mit langer Tradition. Seit über 125 Jahren werden hier an diesem Ort junge Menschen ausgebildet. Als modernes Berufskolleg für **Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens** müssen wir feststellen, dass die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen wir ausbilden und die Welt, in die wir die jungen Menschen entlassen, sich in einem **enormen Tempo** verändern. Nicht erst die **Corona-Pandemie** mit ihren völlig neuen Lern- und Arbeitsformen hat gezeigt, dass wir uns inhaltlich und methodisch ständig hinterfragen und neu aufstellen müssen.

Ziel und Zweck des nun vorliegenden Schulprogrammes ist es also, diesen stetigen **Reflexions- und Erneuerungsprozess** zu steuern. Bestehende Bausteine, alte Konzepte und Projekte wurden aktualisiert und auf ihre **Tragfähigkeit** und **Nachhaltigkeit** hin untersucht. Neue Ideen, Organisationsformen und unterrichtliche Methoden wurden integriert. Grundlage und Leitplanke eines jeden Handelns aber bleibt das **Leitbild**, dem sich alle am St.-Nikolaus-Stift verpflichtet fühlen.

Das vorliegende Schulprogramm wurde erstellt von den engagierten **Lehrerinnen und Lehrern** und beschlossen von der **Schulkonferenz** - dem höchsten Gremium der Schule. Der permanente Austausch und die konkrete Ausgestaltung im Schulalltag ist der dauerhafte Auftrag aller Beteiligten.

Füssenich, den 17. April 2023



Dirk Becker
(Koordinator für Schulentwicklung)



Klaus Drotbohm
(Schulleiter)

1. Leitbild

„Der Mensch im Zentrum des Lernens“

Die Grundlage der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule ist das **christliche Welt- und Menschenbild**, das sich ausdrückt durch die gelebte **Liebe zum Menschen**.

Ein vertrauensvolles Miteinander, indem wir aufeinander **Acht geben**, bestimmt das Handeln an unserer Schule. Dies zeigt sich in einem besonders rücksichtsvollen Klima des Umgangs miteinander.

Dabei ist es uns wichtig, der **Individualität und Vielfältigkeit** jedes Einzelnen mit **Achtung und Respekt** wertschätzend zu begegnen. Wir nehmen jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und individuellen Persönlichkeit an. Dies wird für unsere Schüler/-innen und Studierenden dadurch erfahrbar, dass wir unterschiedliche Begabungen berücksichtigen, individuelles Lerntempo ermöglichen, in Kleingruppen und mit einzelnen Schüler/-innen üben, individuelle Interessen aufgreifen und im Unterricht berücksichtigen, Mitbestimmungsrecht der Schüler/-innen bei der Wahl von Stoffen und Lehrmitteln ermöglichen und Leistungsbewertungen mit persönlichen Gesprächen verknüpfen.

Wir wollen als Schule ein **sicherer Ort zum Leben und Lernen** mit vielen Ansprechpartnern bei den unterschiedlichsten Schwierigkeiten sein. Ein Ort, an dem ich mich wohl und sicher fühle, Geborgenheit erfahre, geschützt und verteidigt werde, an dem meine Grenzen geachtet werden, ich verstanden werde, einen Fehler auch ein zweites Mal machen darf, mich öffnen kann, meine Stärken gesehen werden, meine Meinung gehört wird und mein Verbleib nicht in Frage gestellt wird.

Das St-Nikolaus-Stift ist ein Ort, an dem **Teilhabe, Selbst- und Mitbestimmung** einen großen Stellenwert haben. Wir beteiligen an Entscheidungen und fördern kritisches Denken, wir trauen unseren Schüler/-innen und Studierenden eigene Wege zu und halten sie für fähig, individuelle Lösungen zu finden.

Das Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, in partnerschaftlichem Zusammenwirken mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen unseren Schüler/-innen zur Entfaltung ihrer Anlagen und Begabungen zu verhelfen. Dabei steht das Wecken von Lernbegeisterung im Vordergrund. Die Ausbildung, die wir bieten, ist von hoher Qualität, an der **Entwicklung der individuellen Kompetenzen** orientiert, in einem ausgewogenen Verhältnis des Förderns und Forderns. Sie ist individuell herausfordernd und verlangt **Anstrengungsbereitschaft** unserer Schüler/-innen und Auszubildenden. Dadurch sollen Zukunftsaussichten und Lebenschancen eröffnet werden. Durch die Vermittlung von Bildung und beruflicher Fähigkeiten, moderner Schlüsselqualifikationen und christlicher Werte wollen wir die Voraussetzung schaffen, sich in der Welt zu orientieren und ihren Wandel in sozialer und politischer Verantwortung für den Mitmenschen und mit Achtung vor der Schöpfung mitzugestalten. Dieser **nachhaltige** Umgang mit den Ressourcen

schließt besonders die Rücksichtnahme auf die Gesundheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft ein.

Als **katholische Schule** verstehen wir uns als Teil einer lebendigen Kirche im Dienst am Menschen, in der Verkündigung und in der Feier des Glaubens und als Gemeinschaft im Glauben. Wir machen den Glauben leb- und erlebbar, indem wir im schulischen Alltag vielfältige Möglichkeiten bieten, diesen Glauben zu leben und zu entwickeln.

2. Grundsätze der Schulprogrammarbeit

Das Schulprogramm ist das **Entwicklungs- und Steuerungsinstrument** für die Schulentwicklung und Qualitätssicherung am Berufskolleg St-Nikolaus-Stift. Es vereint Zustandsbeschreibungen und Zielsetzungen gleichermaßen. Ausgehend von der Formulierung eines **tragfähigen Leitbildes** wurde es von allen an unterrichtlichen Prozessen beteiligten Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam entwickelt. Es dient der Steigerung der **Qualität pädagogischer Arbeit** auf verbindlicher Grundlage und soll dazu beitragen, die Standards unserer unterschiedlichen Ausbildungen auf hohem Niveau zu halten. Durch eine **kontinuierliche Analyse** des Entwicklungsstands und -bedarfs und wiederkehrender **Evaluationen** der im Schulprogramm formulierten Vereinbarungen, wird die permanente **Weiterentwicklung** unserer Schule sichergestellt.

Durch die Profildarstellung nach außen schafft das Schulprogramm Orientierung für Schüler/-innen, Eltern, Ausbildungspartner und aller weiterer am Schulleben beteiligten Personen, wodurch die **Identifikation** mit der Schule gesteigert und Kommunikation verbessert werden kann. Durch möglichst genaue **Zustandsbeschreibungen** und damit einher gehender Konzentration auf die Schwerpunkte wird die Effektivität von Arbeitsprozessen erhöht. Um das Schulprogramm lebendig zu halten, soll es kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden.

3. Leitungsverständnis

Das Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift mit seinen Möglichkeiten und Stärken will das sein, was unserem **Leitbild** entspricht: Eine besondere Schule, an der man in besonderer Weise, mit besonderer Zuwendung ganz besondere Menschen begleitet. Wir wollen keinesfalls das sein, was häufig als Gerücht zu hören ist: Eine „Eliteschule“, an welcher der Unterricht sehr anspruchsvoll oder doch so leicht ist, dass Abschlüsse verschenkt werden. Hier bei uns machen junge Menschen ihre Ausbildung, die es vielleicht woanders nicht geschafft hätten, weil sie am St.-Nikolaus-Stift wirklich **individuell** gefördert und unterstützt werden. Hier bei uns wachsen darum auch die guten und sehr guten Schüler/-innen über sich hinaus. Wir sind Lehrerinnen und Lehrer, die freudig, motiviert und viele aus christlichem Antrieb heraus an die Arbeit mit den uns anvertrauten jungen Menschen gehen. Jeder darf besonders sein: Jeder ist anders, lernt anders, drückt sich anders aus. Vor allem die vorhandenen Stärken auszubauen — das ist es, worum es hier am St.-Nikolaus-Stift geht.

Das ist es, was unsere Vorstellung von pädagogischer Arbeit ausmacht. Wir wollen keinen zurücklassen. Das ist unsere Stärke. Das entspricht unserem Bild vom Menschen — unserem **christlichen Menschenbild**.

4. Katholisches/religiöses Profil

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen. (1.Kor 13)*

Die Grundlage der Bildungsarbeit an unserer Schule ist **das christliche Menschenbild**. Dieses wird dem alltäglichen Handeln und der gegenseitigen Begegnung dem religiös-katholischen Profil zugrunde gelegt. Durch verschiedene spirituelle und religiöse Angebote wird den am Schulleben Beteiligten die Möglichkeit gegeben, dass sie das eigene Christsein als Katholik/-in selbst erfahren und erlebbar machen können. Alle an unserer Schule Beteiligten werden, u.a. durch das tägliche Morgengebet, digitale Impulse und Angebote zum Glauben eingeladen.

Der Glaube an einen ...

an einen liebenden, mitfühlenden und gütigen christlichen Gott soll durch alltägliche Impulse, regelmäßige **Wortgottes- und Eucharistiefiern** für alle Menschen an unsere Schule erfahrbar gemacht werden. Die Gestaltung dieser und weiterer spiritueller und religiöser Angebote kann durch die Lernenden mitgestaltet werden. Dies wird u.a. durch einen Differenzierungskurs zur Gottesdienstgestaltung aktiv gefördert. Das religiöse Schulleben schafft somit eine Basis dafür, sich frei und selbstbestimmt mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen.

Hoffnung entdecken ...

Individualität und Vielfaltigkeit als Grundlagen des Leitbildes unsere Schule werden gefördert, indem das religiöse Schulleben einen gelebten Glauben ermöglicht, der Hoffnungen für den ganz eigenen Lebensweg schenkt. Somit kann die Schulseelsorge und die religiöse Perspektive in allen didaktischen Planungen unserer Bildungsgänge einen Beitrag leisten, um dem und der Einzelnen durch diese Perspektive, seelsorgerische Gespräche und Beratung neue Perspektiven zu eröffnen oder eigenständig zu entwickeln und die individuelle Persönlichkeit zu fördern. Die Schüler/-innen und Studierenden unserer Schule können so eine religiös-christliche Haltung entwickeln und eine Hoffnung für ihre persönliche und berufliche Zukunft entwickeln.

Liebe begegnen ...

Das religiöse Profil unserer Schule kann eine authentische und offene Gemeinschaft durch gemeinsame Gottesdienste, Adventssingen, Hilfestellung in Krisensituationen für die gesamte Schulgemeinschaft oder durch den Rückzugsort, den u.a. die hauseigene Kapelle darstellt, schaffen und fördern. Durch diesen sicheren gemeinschaftlichen Ort, den Schule somit darstellt, können sich alle am Schulleben Beteiligten wertgeschätzt,

wahrgenommen und im Sinne eines liebenden und mitfühlenden Gottes als geachtetes Mitglied der Schulgemeinschaft erleben. Somit entstehen durch unser religiöses Profil ein Ort und ein sicherer Rahmen, damit sich alle Mitglieder unsere Schuler in Liebe und Respekt zueinander begegnen können.

5. Schulkultur/Soziales Miteinander

Jeder Mensch ist Teil einer Kultur. Kultur bedeutet für uns als St.-Nikolaus-Stift, einen sicheren Ort zum Leben und Lernen zu bieten. Auf der Basis christlicher Werte wie **Respekt** und **Achtung** möchten wir den Umgang miteinander gestalten und die Entwicklung individueller Kompetenzen fördern. **Werteorientierung und Wertediskussion** ermöglichen Teilhabe, die Aktivitäten initiiert und realisierbar macht. Unser kulturelles Schulleben stützt sich besonders auf die Bereiche **Religion, Musik, Kunst** und **Bewegung**. Unsere Willkommenskultur zeigt sich am ersten Schultag, an dem wir uns kennenlernen, in der Schule orientieren und gemeinsam essen.

Im **musikalischen Bereich** pflegen wir unterschiedliche Projekte des gemeinsamen Singens und Musizierens. Dies soll Freude bringen, das Gemeinschaftsgefühl stärken und Emotionen ausdrücken. Unter anderem sind dies der Pausen-Chor zur Mitgestaltung der Gottesdienste, das Jugend-Konzert-Abo WDR@Philharmonie in Köln, The voice of St.-Nikolaus-Stift, Adventssingen und die Projektchorarbeit.

Im **sportlichen Bereich** erleben die Schüler/-innen Bewegungsfreude als einen wichtigen Bestandteil eines gesunden und aktiven Lebensstils. Durch gezielte und spielerische Aktivitäten können die Schüler/-innen die Freude an der Bewegung entdecken und festigen. Beispiele hierfür sind das Sportfest im Klassenverband, Bewegte Pause, Schrittwettbewerb, Differenzierungskurse (z.B. Segel-AG, Therapeutisches Reiten) und Exkursionen (Kletterpark, Psychomotorikzentrum, Erlebnispädagogik, Skifahrt).

Auch das **gemeinsame Feiern** kommt am St-Nikolaus-Stift nicht zu kurz. Die Schüler/-innen wachsen in die Schulkultur hinein, indem sie sich mit Festen der Gemeinschaft auseinandersetzen, Feste planen, diese mitfeiern und zur Durchführung Aufgaben übernehmen, wie z.B. bei Abschlussfeiern, Festakten, Zertifizierungsfeiern oder am Tag der offenen Tür.

Im **religiösen Bereich** sind viele wiederkehrende soziale Aktionen fest verankert, hierzu zählen die Wallfahrt, Messen/individuelle Wortgottesdienste, Patrozinium St. Nikolaus und diverse Spendenaktionen.

Die **künstlerischen Aktionen** mit dem Ziel, Individualität im gestalterischen Ausdruck, Problemlösungsfähigkeit und die Vielfältigkeit jedes Einzelnen zu stärken, werden über verschiedene Veranstaltungen angeboten, wie z.B. Ausstellungen mit Vernissage und museumspädagogischen Methoden, zahlreiche Präsentationen unterrichtlicher Kunstprojekte innerhalb unserer vielfältigen Räumlichkeiten, Kirchenführungen und Exkursionen zu umliegenden Museen.

Berufliches Gymnasium Erzieher/-in

Das berufliche Gymnasium mit dem Schwerpunkt Erzieher/-in vermittelt den Schüler/-innen eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz. Die Zielstellung ist durch die Leitbegriffe **Handlungskompetenz**, **Wissenschaftspropädeutik** und **studien- und berufsbezogene Qualifikationen** gekennzeichnet.

Das Berufskolleg St-Nikolaus-Stift bietet die Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin zusammen mit dem Erwerb der **Allgemeinen Hochschulreife** an. Das Abitur gilt für alle Studienfächer und ist als **Zentralabitur** dem gymnasialen Abschluss gleichgestellt. Die schulische Ausbildung dauert drei Jahre, einschließlich des beruflichen Anerkennungsjahres vier Jahre. Sie ist stark **praxisorientiert**, schwerpunktmäßig in den Fächern **Erziehungswissenschaften**, **Biologie** (Leistungskurse) sowie **Sozialpädagogik**, aber auch in den anderen Fächern des berufsbezogenen Bereichs wird durch die Unterrichtsinhalte auf die **berufliche Perspektive** eingegangen.

Umfangreiche, begleitete **Praktika** in allen drei Jahrgängen (Tageseinrichtungen für Kinder, Offene Ganztagschulen, Hilfen zur Erziehung) verbinden Theorie und Praxis.

Schüler/-innen erleben in diesem **vollzeitschulischen Bildungsgang** einen praktisch und theoretisch eng verzahnten Unterricht. Mit der **Doppelqualifizierung** stehen den Absolventinnen und Absolventen viele Wege offen: Das **Abitur** berechtigt zum Studium an allen Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen. Der **Berufsabschluss** als **Staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher** bietet interessante berufliche Perspektiven.

Eine der **besonderen Herausforderungen** ist es zu Beginn die Lernenden, die aus verschiedenen Schulformen an unser Berufskolleg kommen, auf die Herausforderungen der gymnasialen Ausbildung einzustellen und ihnen die erforderlichen Hilfen zur Entwicklung der grundlegenden Kompetenzen zu geben. Erforderlich ist dies insbesondere im Bereich der Methodenkompetenzen, deren Verankerung in den didaktischen Jahresplanungen weiterzuentwickeln ist.

Diesen Ansprüchen versuchen wir gerecht zu werden, indem wir in der **Unterrichtsgestaltung** in allen Fächern der Stundentafel auf problemorientierte, offene und herausfordernde Aufgaben achten, die die Schüler/-innen aktivieren und ihnen die Möglichkeit zur Eigenständigkeit und Kooperation geben. In allen Fächern ist es unser Bestreben, Bezüge zu den Frage- und Problemstellungen der sozialpädagogischen Handlungsfelder herzustellen.

Berufliches Gymnasium Gesundheit

Seit 2018 bietet das BK St.-Nikolaus-Stift mit dem Beruflichen Gymnasium Gesundheit ein **Bildungsangebot**, das neben dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife die speziellen Interessen von jungen Menschen im Bereich der Gesundheitswissenschaften aufgreift. Durch die Leistungskurse Gesundheit und Biologie wird der naturwissenschaftliche Bildungsbereich in den Fokus der Stundentafel gestellt. Fragestellungen, Fachkenntnisse, Theorien zu humanbiologischen Themen in Bezug auf Anatomie und Physiologie, aber auch medizinisch-therapeutische Aspekte werden behandelt und durch das weitere Profulfach Psychologie fachlich komplettiert. Damit wird einerseits der Interessenslage vieler Schüler/-innen entsprochen, andererseits aber auch der Verantwortung für den gestiegenen gesellschaftlichen Bedarf an Fachkräften. Auch die biologischen Unterrichtsinhalte stehen im engen Kontext zu anthropogenen Einflüssen und deren Folgen.

Eine der wesentlichen **Zielsetzungen** des Bildungsganges sind damit, neben der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenzen und der Aneignung von studien- und berufsbezogenen Qualifikationen im Sinne der Wissenschaftspropädeutik, der Erwerb von Personalkompetenz. Die Schüler /-innen sollen befähigt werden, zu selbstständigem und reflektiertem Handeln in sozialer und politischer Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen.

Eine der **besonderen Herausforderungen** ist es zu Beginn, die Lernenden, die aus verschiedenen Schulformen an unser Berufskolleg kommen, auf die Herausforderungen der gymnasialen Ausbildung einzustellen und ihnen die erforderlichen Hilfen zur Entwicklung der grundlegenden Kompetenzen zu geben. Erforderlich ist dies insbesondere im Bereich der Methodenkompetenzen, deren Verankerung in den Didaktischen Jahresplanungen weiterzuentwickeln ist.

Diesen Ansprüchen versuchen wir gerecht zu werden, indem wir in der **Unterrichtsgestaltung** in allen Fächern der Stundentafel auf problemorientierte, offene und herausfordernde Aufgaben achten, die die Schüler /-innen aktivieren und ihnen die Möglichkeit zur Eigenständigkeit und Kooperation geben. Gesellschaftlich-ethische Fragestellungen unter Einbeziehung der beruflichen Perspektiven werden in die Bearbeitung integriert, um eine analytische und fachbezogene Auseinandersetzung zu initiieren. Da Lern- und Anstrengungsbereitschaft eng mit der Lernatmosphäre verknüpft sind, sind für uns ein wertschätzender und respektvoller Umgang und die Akzeptanz der Individualität aller am Lernprozess Beteiligter die Grundlage unseres Handelns.

Um den **beruflichen Schwerpunkt** des Bildungsganges noch deutlicher aufzunehmen, haben wir uns für die Durchführung verschiedener Praktika entschieden. Dabei lag der Fokus anfangs im pflegerisch-medizinisch-therapeutischen Gesundheitsbereich. Dies haben wir nach den ersten Erfahrungen im Wahlpraktikum erweitert auf den naturwissenschaftlichen Berufsbereich, um den vielfältigen Interessenslagen der Lernenden besser zu entsprechen. Erfahrungen diesbezüglich werden, wie alle anderen

Bildungsanliegen, in den Konferenzen stetig evaluiert und den Erfordernissen angepasst. Um das Spektrum der Studier- und Ausbildungsmöglichkeiten zu veranschaulichen, ergänzen wir zurzeit fakultativ den Unterrichtsalltag mit schulinternen Aktivitäten, der Wahrnehmung außerschulischer Lernorte, der Teilnahme an Hochschultagen etc.. Hier möchten wir künftig feste Partner akquirieren, um eine bessere Planbarkeit im Schuljahr zu erreichen. Auch die Entwicklung von Selbstlerntagen bzw. Projekttagen, die fächerübergreifend und berufsfeldbezogen ausgerichtet sind, gehört zu unseren weiteren Aufgaben.

Höhere zweijährige Berufsfachschule

Die Zweijährige Höhere Berufsfachschule (BFZ) richtet sich an Absolventinnen und Absolventen anderer Schulen mit dem Wunsch später im **Sozial- und Gesundheitswesen** zu arbeiten, aber mit evtl. noch unklarem genauen Berufswunsch. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Fachoberschulreife.

Mit dem Besuch der BFZ erhalten die Schüler/-innen Einblicke in die verschiedenartigen Arbeitsfelder des Sozial- und Gesundheitswesens. Diese unterschiedlichen Arbeitsfelder werden **kompetenzorientiert** vorbereitet, d.h. die sonst an allgemeinbildenden Schulen eher theoretisch vermittelten Unterrichtsinhalte werden direkt mit den entsprechenden Anwendungen in den Berufen des Sozial- und Gesundheitswesens verknüpft. Hierbei erfolgt der Unterricht in vorher bereits bekannten Fächern, wie z.B. Deutsch, Mathematik, Englisch, kath. Religionslehre, Politik, etc., aber auch in „neuen“ Fächern. Besonders wichtig sind hier die beiden Profulfächer Sozial- und Erziehungswissenschaften und Gesundheitswissenschaften. Der Unterricht in diesen beiden Fächern bildet die Stützpfeiler für alle praktischen Tätigkeiten im Sozial- und Gesundheitswesen.

Als **katholische Schule** ist uns aber auch der Religionsunterricht besonders wichtig. Aus gutem Grund befinden sich sehr viele Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Die Tätigkeiten im Sozial- und Gesundheitswesen sind immer in erster Linie Dienst am Menschen. Das christliche Menschenbild der Bibel bietet hier einen besonderen und einzigartigen Blickwinkel auf den Menschen, sei es auf die zu betreuenden Kinder, den leidenden Patienten oder den hilfsbedürftigen Klienten in Pflegeeinrichtungen. Gemäß dem Bibelwort „was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40) ist der Dienst am Menschen auch Gottesdienst und somit die oberste Pflicht für alle Christen.

Zu den wesentlichen Kompetenzen für die Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen gehört auch die Fähigkeit in dem immer stärker digital geprägten Arbeitsfeld erfolgreich arbeiten und sich auch an zukünftige Entwicklungen anpassen zu können. Die **Digitalisierung** wird auch hier immer wichtiger und bietet erweiterte Handlungsmöglichkeiten. Die Schüler/-innen der BFZ sollen in die Lage versetzt werden diese Möglichkeiten zu nutzen, sich in neue Technologien einzuarbeiten und die Gefahren und Chancen der Digitalisierung auch kritisch zu bewerten.

Die im schulischen Umfeld erworbenen Handlungskompetenzen sollen in den **Praktika** angewandt und vertieft werden. Die Schüler/-innen lernen so die in den verschiedenen Einrichtungen vertretenen Berufe praktisch kennen. Insgesamt werden innerhalb der zweijährigen Schulzeit 12 Wochen schulisch angeleitete Praktika absolviert. Die hier gewonnenen Erfahrungen werden dann in weiteren 12 Wochen außerschulischer Praktika von den Schüler/-innen eigenverantwortlich vertieft. Auf diese Weise werden sie in die Lage versetzt ihre anstehende Berufswahl zu reflektieren und so eine fundierte Entscheidung zu treffen.

Die Schüler/-innen schließen die BFZ am Ende des zweiten Jahres mit dem Erwerb der **Fachhochschulreife mit beruflichen Kenntnissen** ab.

Berufsfachschule Kinderpflege

Der Bildungsgang Kinderpflege am Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift ist offen für Schüler/-innen mit **besonderen Biografien** in unterschiedlichen Lebensphasen. Wir bieten ihnen einen förderlichen Raum für Entwicklung. Wir begegnen unseren Schüler/-innen und ihren individuellen Lernerfahrungen mit **Offenheit** und **Neugierde**.

Der Umgang miteinander ist geprägt von **emotionaler Wärme**. Die Schüler/-innen erleben im Unterricht eine warmherzige Lernatmosphäre mit einer hohen Fehlerfreundlichkeit, der zu Unterrichtsbeiträgen ermutigt. Zu Beginn der Ausbildung überwiegt der **Zuspruch**, gegen Ende steigt der **Anspruch**. Dies wird z.B. daran erkennbar, dass die ersten Lehrerbesuche in den Praktika beurteilungsfrei sind und der Beratung und dem Austausch dienen.

Wir begegnen einander mit **Achtung** und **Respekt**. Wir anerkennen die Individualität der Schüler/-innen. Dabei trauen wir den Schüler/-innen zu, eigene Lösungswege im Kontext der Ausbildung zu finden. Diese Haltung wirkt im Sinne einer doppelten Didaktik, so dass die Schüler/-innen diese Einstellung erleben und erlernen und dann in ihrem Arbeitsfeld mit unterschiedlichen Personengruppen umsetzen können. Dieses soll sich vor allem in der bedürfnisorientierten Arbeit mit Kindern erkennen lassen.

Kooperation ist für uns eine **Haltung** und ein **Ziel**. Die Lehrkräfte vermitteln den Schüler/-innen das Miteinander. Dabei steht das wechselseitige Verstehen im Vordergrund. Wir wollen soziale Spannungen in den Lerngruppen frühzeitig erkennen, um Mobbing vorzubeugen. Dabei übernehmen die Klassenleitungen eine proaktive Beratungsfunktion, um Schule als sicheren Lernort zu ermöglichen. Die Lehrkräfte sollten zunehmend Kompetenzen in der Konfliktmediation erwerben.

Wir verpflichten uns in der Kinderpflegeausbildung auf **Struktur und Verbindlichkeit**. Der Bildungsgang ist durch eine hohe Zieltransparenz geprägt, die sich z.B. in den Praxisleitfäden widerspiegelt. Diese **transparenten Leistungsanforderungen** fördern die **Anstrengungsbereitschaft**.

Einen wichtigen Stellenwert haben für uns **Freude** und **Spaß**. Diese erhöhen die Resilienz, unterstützen konstruktive Lernprozesse und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Zielperspektive: Unsere zukünftigen Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger sollen einen Blick für das **Wohl des Kindes** entwickeln und diesen in ihrem späteren Alltag sicher umsetzen können. Die Berufsfachschule Kinderpflege kann als vollzeitschulische Ausbildung oder als praxisintegrierte Ausbildung absolviert werden.

Fachschule Sozialpädagogik

Seit über 30 Jahren gehört die Fachschule Sozialpädagogik zum Schulsystem des St.-Nikolaus-Stift. Im Juli 1993 haben die ersten staatlich anerkannten Erzieherinnen die Schule verlassen und ihre Erziehungstätigkeit in den unterschiedlichsten sozialpädagogischen Einrichtungen begonnen. Seitdem haben die gesellschaftlichen Veränderungen, der Wandel im Bildungsverständnis und die zunehmende Sichtweise von der Bedeutung der frühen Bildungsförderung den schulischen Ausbildungsprozess grundlegend neu strukturiert. Berufliche Aufgabenstellungen und das Leitziel der beruflichen Handlungskompetenz bestimmen das Unterrichtsgeschehen. Erzieherinnen und Erzieher haben eine verantwortungsvolle, aktive und vorbildhafte Position in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder werden maßgeblich neben Eltern bzw. Erziehungsberechtigten durch Erzieherinnen und Erzieher unterstützt und angeregt. **Orientiert am Leitbild sollen unsere Auszubildenden mit Achtung und Respekt wertschätzend begegnet und in ihrer Individualität und Vielfältigkeit gefördert werden.** Die Aneignung einer beruflichen Qualifikation durch wissenschaftliche Erkenntnisse und durch eine hohe Reflexivität der eigenen Haltung gegenüber Kindern und Jugendlichen bestimmen das Lehren und das Lernen. **Hierbei wollen wir ein Berufskolleg mit vielen Ansprechpartnern bei unterschiedlichen Schwierigkeiten und ein sicherer Ort zum Lernen sein.** Dabei gehört die christliche Grundhaltung unabdingbar zur professionellen Einstellung. Dementsprechend stehen Bildungsbereiche wie religiöse und ethische Bildung, Bewegung, Gesundheit und Ernährung, soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung sowie musisch-ästhetische Bildung im Mittelpunkt der Erzieherausbildung. **Durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und christlicher Werte wollen wir die Voraussetzung schaffen, sich in der Welt zu orientieren und Verantwortung für den Mitmenschen zu übernehmen.** Als Naturpark-Eifel Schule wurde auch die ökologische Bildung und die Naturbegegnung fest in das Bildungsgangprofil aufgenommen. Zum alljährlichen Tag der offenen Tür sind immer viele ehemalige Studierende, Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten im St.-Nikolaus-Stift anzutreffen. Aktuelle Ereignisse und Praxiserfahrungen, aber auch vergangene Schulerlebnisse werden lebhaft ausgetauscht. Neue Impulse werden auch nicht zuletzt durch Praxisbesuche gesetzt. Denn mittlerweile begleiten viele „Ehemalige“

als Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter die Füssenicher Auszubildenden auf ihrem Weg zur Erzieherin und Erzieher. So sorgt ganz nebenbei die durch die schulischen Richtlinien geforderte enge Vernetzung zwischen Schule und Praxis auch für einen fruchtbaren und engen Austausch zwischen schulischen Lehrkräften und ehemaligen Auszubildenden.

Das Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift bietet **zwei Ausbildungsformen** zur Erzieherin und zum Erzieher mit Fachhochschulreife an:

Die Fachschule für Sozialpädagogik **Vollzeit** dauert insgesamt drei Jahre. Studierende werden in der Fachschule und durch Praktika in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ausgebildet. Der Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen ist nur in sinnstiftenden und praxisbezogenen Konzepten möglich. Der wechselseitige Bezug der Lernorte ist aufeinander abgestimmt. Die Studierenden werden in der Praxis von sozialpädagogischen Fachkräften bzw. Erzieherinnen und Erziehern mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung angeleitet. Die Praktika werden von Lehrkräften der Fachschule begleitet. **Die Ausbildung, die wir bieten, ist von hoher Qualität, an der Entwicklung der individuellen Kompetenzen orientiert, in einem ausgewogenen Verhältnis des Förderns und Forderns.** Die Feststellung der Berufsfähigkeit ist neben der fachtheoretischen Ausbildung an die Bewährung in den Praktika gebunden. Es besteht die Möglichkeit, parallel die Fachhochschulreife zu erlangen. Im Anschluss an die überwiegend fachtheoretische Ausbildung erfolgt das Berufspraktikum. Zum erfolgreichen Abschluss des Berufspraktikums gehört, alle Arbeitsfelder der Erzieherin und Erzieher zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich ausführen zu können.

Die zweite angebotene Ausbildungsform zur Erzieherin und zum Erzieher mit Fachhochschulreife **Praxisintegrierte Ausbildung (PIA)** dauert wie die Vollzeitausbildung drei Jahre.

Die praxisintegrierte Form der Erzieherausbildung unterstützt besonders die Verzahnung von „Theorie und Praxis“ im Prozess des Lernens und der beruflichen Entwicklung zur/zum professionellen Erzieherin und Erzieher. Die Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten sollen im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit allen Altersgruppen (unter Dreijährige, 3-6-jährige Kinder sowie Schulkind/Jugendalter) erhalten. Zusätzlich müssen die Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten im zweiten Jahr ein achtwöchiges Praktikum im jeweiligen zweiten Arbeitsfeld absolvieren. Der Praktikumsseinsatz erfolgt in Absprache mit dem Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift und der jeweiligen Ausbildungseinrichtung.

Differenzierungskurse

Der Differenzierungsunterricht bietet den Schüler/-innen aller Bildungsgänge unserer Schule ein breites Spektrum an **Ergänzungs-, Erweiterungsangeboten** zu den Unterrichtsinhalten. Die unterschiedlichen Themen richten sich nach den individuellen

Fähigkeiten und Neigungen, so wie nach den Eingangsvoraussetzungen der Schüler/-innen. Die Wahl der Kurse wird normalerweise bildungsgangunabhängig und klassenübergreifend angeboten. In geringerem Umfang haben sich aber zusätzlich solche Kurse etabliert, die speziell für bestimmte Klassen vorgesehen sind, wenn es sich um wichtige aber im Lehrplan nicht vorgesehene Bildungsinhalte handelt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen kompetenten Schüler/-innen mit Lehrpersonen ist ebenfalls möglich. Dies wird bei der **Selbst- und Mitbestimmung** bei den Kurswahlen aber auch beim **partnerschaftlichen Zusammenwirken am Schulleben** (z.B.: mit der Schulband) sichtbar. Das **Wecken von Lernbegeisterung** steht im Vordergrund und das besondere Engagement wird auf dem Zeugnis der Schüler/-innen vermerkt. Beispiele unseres Angebotes sind: Gärtnern mit Kindern, Therapeutisches Reiten, freies Malen, Schwarzlichttheater, Exerzitien, Fußball, Tanzen, Erlebnispädagogik, Segeln, Segelfliegen, Golfen, Englisch, Französisch, Mathematik, Computerarbeit, Umweltschutz, Schulband, Percussion, Gitarre für Anfänger u.v.m..

Vertiefungsunterricht

Die Koordination des Vertiefungsunterrichtes wird in enger Anlehnung mit der Bildungsgangleitung der **Fachschule für Sozialpädagogik** ausgeführt, um die bereits bestehende hohe Qualität der Erzieherausbildung weiterhin gewährleisten zu können. Die Studierenden, Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten erhalten in den Wahlfächern zur Vertiefung die Möglichkeit, nach ihren persönlichen Neigungen und Fähigkeiten eine Profilierung innerhalb der Berufsausbildung zu erwerben. Das attraktive Angebot der Wahlfächer zur Vertiefung eines Bildungsbereichs bzw. eines Arbeitsfeldes/einer Zielgruppe richtet sich nach den organisatorischen Möglichkeiten der Schule. Das Vertiefungsangebot ist einerseits **individuell herausfordernd** und verlangt eine entsprechende **Anstrengungsbereitschaft** unserer Auszubildenden und öffnet andererseits positive **Zukunftsaussichten und Lebenschancen** in den Bildungsbereichen und unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Beispiele unserer Wahlmöglichkeiten sind: Erlebnispädagogik -> Eigene/fremde Ressourcen erkennen und fördern (Schwerpunkt Klettern), U3-Tagespflege, „Balu und Du“ Mentorenprogramm, Musical -> music4everybody, Liedbegleitung mit Gitarre und Percussion in Kita und OGS, Körper, Gesundheit und Ernährung, Wie geht Integration?

Sozialstruktur und interkulturelle Bildung für Erzieher/-Innen, alltagsintegrierte ethische und religiöse Bildung, Sprachförderung in der Kita, Handlungskonzepte in der pädagogischen Arbeit mit Kindergarten- und Schulkindern. Die Studierenden, Fachpraktikantinnen und Fachpraktikanten erwerben vertiefte Kompetenzen und gestalten Bildungsprozesse und anregende Lernumgebungen. Diese setzen sie konstruktiv um und evaluieren ihre Durchführung.

Nikolausforum

Das Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift möchte seine Aufgaben nicht nur in der Erst-Ausbildung verstanden wissen, daher gibt es schon seit einigen Jahren das Nikolausforum. In diesem Forum bieten die Lehrkräfte des Berufskollegs z.T. in Kooperation mit anderen Trägern (z.B. Kreisjugendamt Euskirchen) Weiterbildungen an, die dazu dienen, praxiserfahrene Fachkräfte zu schulen.

Wichtige Aufgabe des Nikolaus-Forums ist es, neue Entwicklungen in der Praxis zu thematisieren. Beispielhaft für diesen Schwerpunkt sei hier der Kurs „Traumapädagogik in Kita, Heim und OGS“ genannt, der als mehrtägige Fortbildung mit unterschiedlichen Modulen veranstaltet wurde.

Ein weiterer Fokus liegt auf der thematischen Neuausrichtung der Lehrpläne und ihrer Auswirkungen für die Ausbildung. Als Beispiel sei hier die Integration von Querschnittsaufgaben in die Erzieherausbildung oder die Implementierung der Projektarbeit in den Bildungsgang Berufliches Gymnasium/Erzieher genannt. Für beide Schwerpunkte gab es eintägige Fortbildungsangebote, die auch den Schwerpunkt hatten, in einen intensiven Austausch zwischen Schule und Praxis zu kommen.

Weitere Bausteine des Nikolaus-Forums bilden methodische Kurzseminare, die z.B. Themen wie „Ringeln und Raufen“ oder „Theaterpädagogik“ und ihre praktische Umsetzung in der Kita zum Ziel haben.

Die Workshops finden in den Räumlichkeiten der Schule statt und unterliegen zur besseren Planung einer Anmeldefrist. Es wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

7. Praxisbetreuung

In allen Bildungsgängen unserer Schule werden die Schüler/-innen, Studierenden, Fachpraktikanten und Fachpraktikantinnen regelmäßig in der beruflichen Praxis besucht. Je nach Bildungsgang finden die Praktika und die Praxisbesuche berufsorientierend oder berufsbegleitend statt.

Die Praxisbesuche helfen den Lernenden und Lehrenden die Theorie aus dem Unterricht mit der Praxis zu vernetzen und die Inhalte zu vertiefen. Die Erfahrungen in den sozialpädagogischen und gesundheitsorientierten Arbeitsfeldern haben das Ziel, auf das Berufsleben vorzubereiten und die Berufswahlentscheidung abzusichern. Wir unterstützen die Praktikanten und Praktikantinnen ihr Berufsrollenverständnis zu entwickeln.

Individuelle Chancen und Begabungen werden durch die schulische Praxisbetreuung bewusst und ermöglichen eine professionelle Selbstreflexion. Aus diesem Grund möchten wir unsere Praktikant/-innen darin unterstützen, ihre Kompetenzen individuell wahrzunehmen, zu reflektieren und zu erweitern. Hierzu führen wir Lehrkräfte bei jedem

Praxisbesuch gemeinsame Gespräche mit den Beteiligten der verschiedenen Handlungsfelder.

Das problemlösende und selbständige Entdecken und Lernen in der Praxis ist dabei von großer Bedeutung und wird bei jedem Praxisbesuch reflektiert. Die Praxisbesuche werden im Unterricht vorbereitet und durch die Praktikant/-innen geplant und durchgeführt. Dabei entscheiden sie partizipativ, welche Methoden, Materialien, Prozesse und Schwerpunkte sie ausgehend von ihren Beobachtungen anwenden. Wir als Lehrkräfte stehen den Praktikanten und Praktikantinnen dabei beratend und unterstützend zur Seite.

8. Partnerschaften

Das BK St.-Nikolaus-Stift arbeitet mit verschiedenen außerschulischen Lernpartnern zusammen. Ziel bei allen Kooperationen ist es, den Studierenden und Lernenden Erfahrungen und Kontakte zu vermitteln, die ihren Erfahrungsbereich erweitern und ihnen Perspektiven der individuellen und beruflichen Entwicklung sowie des ehrenamtlichen Engagements eröffnen.

Seit 2012 existiert die Lernpartnerschaft der Fachschule für Sozialpädagogik zum **Schülerlabor des Forschungszentrums Jülich (JuLab)**. Dabei werden zwei Module zum Thema „Naturwissenschaftliche Elementarbildung“ mit den Themen „Boden“ und „Strom“ besucht. Die Fortbildungsmaßnahmen dienen dabei folgenden Zielsetzungen:

- Sensibilisierung für die Relevanz der MINT-Fächer im Rahmen der Elementarbildung.
- Einblicke gewinnen in die Möglichkeiten frühkindlicher naturwissenschaftlicher Bildung.
- Abbau von eigenen Vorurteilen und Ängsten gegenüber naturwissenschaftlichen Fragestellungen.
- Erleben von Anwendungsbeispielen für den Berufsalltag.
- Professionalisierung bezüglich der Berufskompetenzen im Bereich der Methoden-, Fach- und Handlungskompetenz.
- Übernahme der Multiplikatorenfunktion.
- Kennenlernen der Konzeption „Haus der kleinen Forscher“ und Kontaktaufnahme zur Koordinierungsstelle für Fortbildungen und Zertifizierungen.

Informationen zu weiteren offenen Angeboten, die vom JuLab angeboten werden, erhalten die Studierenden über die BG-Leitung. Dieses Angebot wird zurzeit von den Studierenden noch wenig genutzt, so dass hier Optimierungsbedarf besteht. Ein

Kooperationsvertrag ist noch nicht offiziell verabschiedet. Auch hierzu wäre ein Wiederaufnahmeverfahren wünschenswert.

Das St.-Nikolaus-Stift ist „**Nationalparkschule**“ und hat im zweijährigen Rhythmus die Zertifizierungsmaßnahmen jeweils erfolgreich abgeschlossen. Die Vernetzung zum Nationalpark Eifel ergibt sich zum einen aus der unmittelbaren geografischen Nähe, zum anderen aus seiner Bedeutung als Natur- und Erlebnisort. Bezüge sind in fast allen Bildungsgängen des Berufskollegs gegeben. Auch hier steht vor allem die naturwissenschaftliche Bildung im Mittelpunkt, die in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen von Relevanz ist, aber auch der wissenschaftspropädeutische Aspekt sollte stärker in den Blick genommen werden, indem z. B. in den Beruflichen Gymnasien die Möglichkeit mehr genutzt wird, ökologische Fragestellungen im natürlichen Umfeld zu erleben und fachlich zu thematisieren. Besuche im Nationalpark, ggf. unter Begleitung von Erlebnispädagogen/Naturführern lassen sich stärker als Teil der Didaktischen Jahresplanung berücksichtigen.

Eine weitere Kooperation besteht mit der **Polizei Euskirchen**, die jährlich den „Crashkurs-NRW“ an unserer Schule durchführt. Dabei handelt es sich um ein Präventionsprogramm zur Unfallvermeidung, das sich insbesondere an Fahranfänger richtet. Betroffene bzw. Beteiligte an Unfallereignissen berichten über ihre Erfahrungen und appellieren an die Verantwortlichkeit jedes Einzelnen. Begleitet wird der Kurs durch die Kollegen und Kolleginnen des Beratungsteams, eine Vor- und Nachbereitung findet in den Klassen statt. Aufgrund der Altersgruppe unserer Lernenden und Studierenden und der Tatsache, dass viele motorisiert sind, sehen wir eine große Verantwortung, die wir u.a. durch diese Form der Sensibilisierung wahrnehmen.

Seit 2017 ist das Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift Teil des bundesweiten Mentoringprojekts „**Balu und Du**“. Das Projekt wird an unserem Berufskolleg in Kooperation mit der Chlodwigschule Zülpich und dem Verein Balu und Du e.V. in Köln umgesetzt.

Nach dem Vorbild des Kinderbuchklassikers funktioniert das Mentoringprogramm „Balu und Du“: Engagierte Studierende der Fachschule für Sozialpädagogik im Alter von 19 bis 30 Jahren übernehmen als Balu individuelle Patenschaften für Grundschulkindern, die in herausfordernden Umständen aufwachsen. Ein Schuljahr lang treffen sie sich einmal in der Woche mit ihrem Mogli: Sie helfen ihm durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung, sich zu entwickeln und die Herausforderungen des Alltags erfolgreich zu meistern.

Zusätzlich zu den Treffen mit den Moglis reflektieren die Balus in wöchentlichen Sitzungen ihre Erfahrungen mit den Kindern. Diese Treffen sind ein wichtiger Baustein in der Erzieherausbildung am BK St.-Nikolaus-Stift, da hier die praktischen Erfahrungen in größere theoretische Zusammenhänge eingeordnet werden können. Ehemalige Balus schätzen die Möglichkeit sich intensiv einem einzelnen Kind zu widmen und eine besondere Beziehung zu diesem Kind aufzubauen. Die positive Entwicklung der Moglis wird durch die jährlich veröffentlichten Wirkungsberichte von Balu und Du e.V. in Köln dokumentiert.

9. Leistungsbewertung

Lehren und Lernen im Kontext von Schule ist immer verbunden mit der Überprüfung und Bewertung des Erfolgs dieser Tätigkeiten. Uns ist es dabei wichtig, dass Leistungsbewertung im schriftlichen Bereich wie auch in der Sonstigen Mitarbeit **zuverlässige Aussagen** über das schulische Leistungsvermögen der Schüler/-innen und Studierenden trifft, aber auch eine Prognose über deren Leistungsfähigkeit ermöglicht. Das **Bewertungskonzept** am BK St.-Nikolaus-Stift stellt nicht die Persönlichkeit, sondern **ausschließlich die schulische Leistung** der Person in den Mittelpunkt der Bewertung. Auf dem Lernprozess, der sich auf ein Schuljahr erstreckt, liegt der Fokus, nicht auf einer punktuellen Leistung.

Leistungserhebung und -bewertung soll das Lernen fördern und individuelle Leistung und Anstrengungsbereitschaft fördern. Persönliche Gespräche und Notenberatungen auf Augenhöhe liegen uns am Herzen, um Transparenz zu schaffen und Fördermöglichkeiten offen zu legen.

Bei der Leistungsbewertung richten sich die Lehrkräfte des Berufskollegs nach den Vorgaben von Land und Erzbistum, auf deren Grundlage wir Bewertungsraster und –schlüssel erstellt haben (s. Konzept zur Leistungsbewertung) und verwenden. Wir sehen unsere Aufgabe darin, diese Kriterien unaufhörlich zu überdenken und weiter zu entwickeln, um den wechselnden Leistungsanforderungen und der individuellen Leistung im Bewertungssystem gerecht zu werden.

10. Sprachen

An unserem Berufskolleg wird Englisch als Fremdsprache in allen Bildungsgängen unterrichtet. Darüber hinaus wird Französisch als zweite Fremdsprache in den beruflichen Gymnasien angeboten.

Der Unterricht wird gemäß den in den Lehrplänen ausgewiesenen Niveaustufen gestaltet, welche wiederum im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) fundiert sind.

Uns ist, neben dem reinen Erwerb bzw. der Vertiefung fremdsprachlicher Kenntnisse, besonders daran gelegen, die Freude an Fremdsprachen zu wecken, sowie die Schüler/-innen und Studierenden dazu zu befähigen, ihre interkulturellen Kompetenzen und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu erweitern, um ihre Persönlichkeit und ihre beruflichen Fähigkeiten in zunehmend globalisierten Kontexten voll entfalten zu können.

11. Partizipation

In der Entwicklung einer **kooperativen Schulkultur** ist die Stärkung der **Mitwirkungsgruppen** wichtig. Nur wenn dem Einzelnen **Vertrauen** entgegengebracht wird, wird er auch anderen **vertrauen**. Erst wenn er sich als **selbstwirksam** erlebt und seine Beiträge wertgeschätzt werden, wird er bereit sein, wirkliche Verantwortung zu übernehmen. Um diesem **hohen Anspruch** gerecht zu werden, wird der Zusammenarbeit mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen ein **hoher Stellenwert** eingeräumt und **verbindliche Formen der Zusammenarbeit** geschaffen: Mitarbeitervertretung (MAV), Lehrerrat, Erweiterte Schulleitung (ESK), Lehrerkonferenz, Fachkonferenzen, Schulkonferenz und nicht zuletzt die Schülervertretung (SV).

a. Schulleitungsteam

Echte Teamarbeit stärkt die **Schulqualität** und leistet einen entscheidenden Beitrag für eine **positive Schulentwicklung**. Grundlage der Zusammenarbeit im Schulleitungsteam – bestehend aus Frau Josten und Herrn Drotbohm – ist eine von **Vertrauen** und **Wertschätzung** geprägte Zusammenarbeit.

Wenn auch bei uns die **Aufgabenverteilung** durch gesetzliche Regelungen oder auch durch Traditionen vorgegeben ist, so entstehen in der konkreten täglichen Arbeit immer wieder **Überschneidungen** und Notwendigkeiten zur **Abstimmung** und **Zusammenarbeit**. Wir wollen „Einzelkämpfertum“ vermeiden. Wir versuchen eine **gemeinsame Vorstellung** davon zu entwickeln, wohin sich die Schule entwickeln sollte und welchen Weg sie dazu beschreitet.

Teamarbeit ist ein **Prozess**, durch den das Team seine Fähigkeit, die angestrebten Ziele zu erreichen, kontinuierlich ausrichtet und erweitert. Um auf diesem Weg **nachhaltig erfolgreich** zu sein, nutzen wir die Möglichkeit eines **professionellen externen Leitungs-Coachings**.

b. Lehrerkonferenz

Die Lehrerkonferenz ist der maßgebliche Träger der Willensbildung in Angelegenheiten des Unterrichts und der Erziehung. In den bedeutsamen Angelegenheiten des Unterrichts und der Erziehung berät und entscheidet die Lehrerkonferenz. Sie legt die Grundsätze fest, nach denen Schulleitung und Lehrkräfte im Einzelfall verfahren sollen, und beschließt die für Arbeit und Leben der Schule verbindlichen allgemeinen Regelungen und Ordnungen. In regelmäßigen Abständen finden im Berufskolleg St-Nikolaus-Stift Lehrerkonferenzen statt, um zeitnah auf alle pädagogischen Herausforderungen reagieren zu können.

c. Bildungsgangkonferenzen

Am St-Nikolaus-Stift werden in regelmäßigen Abständen in den verschiedenen Bildungsgängen Konferenzen durchgeführt, an denen alle unterrichtenden Lehrpersonen und ausgewählte Schüler/-innen teilnehmen. In den Bildungsgangkonferenzen werden die didaktischen Jahresplanungen erarbeitet, modifiziert und stetig den aktuellen Herausforderungen angepasst. Bildungsgangspezifische Herausforderungen werden thematisiert und lösungsorientiert bearbeitet. Das Leistungsbewertungskonzept der Schule wird hier angepasst und auch die Fachkonferenzen werden in diesem Rahmen durchgeführt.

d. Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen werden an unserer Schule durch die Bildungsgangkonferenzen ersetzt. Im Rahmen dieser Bildungsgangkonferenzen kommt es in regelmäßigen Abständen zu fachbezogenen Absprachen und Abstimmungen, um unterrichtliche Inhalte aktuellen Herausforderungen und Erfordernissen anzupassen.

e. ESK

Die erweiterte Schulleitung setzt sich zusammen aus dem Schulleiter, der stellvertretenden Schulleiterin, dem Beauftragten für die Schulentwicklung und den Bildungsgangleiterinnen und Bildungsgangleitern. Sie ist ein Gremium der Information, der Diskussion, der Beratung und der Entscheidungsanbahnung. Sie kommt regelmäßig zweimal im Monat zusammen, um zeitnah auf aktuelle Ereignisse im Schulleben reagieren zu können.

Zu ihren Kernaufgaben gehören insbesondere der Austausch über aktuelle Themen, die Planung, Reflexion und Evaluierung von bildungsgangübergreifenden Projekten, sowie die Kommunikation nach innen, um als direktes Bindeglied zwischen der Schulleitung und dem Lehrerkollegium agieren zu können. Die Unterstützung der Schulleitung, die Schule zukunftsfähig zu gestalten, ist eine weitere wichtige Aufgabe der erweiterten Schulleitung.

f. Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das wichtigste Entscheidungsgremium am Berufskolleg St-Nikolaus-Stift. Sie setzt sich zusammen aus der Schulleitung, neun Lehrer/-innen, sechs Schüler/-innen und drei Elternvertreter/-innen. Die Schulkonferenz tagt zweimal im Schuljahr und wird für jedes Schuljahr neu gewählt. Die Partizipation und Mitwirkung am schulischen Leben wird durch die Schulkonferenz sichergestellt. Die Konferenz kann digital oder in Präsenz stattfinden.

g. Lehrerrat

Wir unterliegen dem erzbischöflichen Schulgesetz, daher ist unser Lehrerrat nicht mit einem Lehrerrat an Schulen in kommunaler Trägerschaft vergleichbar. An unserer Schule berät er die Schulleitung und sorgt sich um alle Belange, die zwischen Kollegium und Schulleitung von Bedeutung sind. Er unterstützt das soziale Miteinander und trägt somit zu einer gelingenden Schulkultur bei.

h. Mitarbeitervertretung

Die Kirchen in Deutschland haben sich auf der betrieblichen Mitbestimmungsebene für einen Sonderweg entschieden. Kirchliche Mitarbeitervertretungen sind Äquivalente zu Betriebsräten (freie Wirtschaft) und Personalräten (öffentlicher Dienst). Die MAV vertritt alle Mitarbeiter/-innen gegenüber der Stiftung St.-Nikolaus-Stift zu Kloster Füssenich, die unser Dienstgeber ist. Die Aufgaben werden unterteilt in die Rechte auf Anhörung und Mitberatung, das Vorschlagsrecht, das Recht auf Zustimmung, das Antragsrecht und das Recht auf Abschluss von Dienstvereinbarungen.

i. SV

Die Möglichkeit zur Partizipation und demokratischen Mitgestaltung ist durch unsere Schülervvertretung gegeben. Ein gewähltes Gremium aus Schüler/-innen hält Kontakt zur Schülerschaft und setzt sich für deren Interessen und Anliegen ein. Gewählte Kontaktpersonen aus dem Lehrerkollegium beraten und unterstützen die SV bei ihren Aktivitäten und Projekten und unterstreichen so den hohen Stellenwert, den Teilhabe, Selbst- und Mitbestimmung am St.-Nikolaus-Stift haben.

12. Beratung

a. Team pädagogisch-soziale Beratung

Beratung ist allgemeine Aufgabe von Schule und soll den Schüler/-innen eine optimale Entwicklung ermöglichen. Sie trägt bei zur Entfaltung ihrer besonderen Anlagen, Begabungen und Interessen, zu sozialer Verantwortlichkeit und zur Überwindung von Benachteiligung. Dadurch wird unsere Schule ein sicherer Ort zum Leben und Lernen. Beratung ist wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrer/-innen. Die ersten Ansprechpartner/-innen sind dabei i.d.R. die **Fachlehrer/-innen** und die **Klassenlehrer/-innen bzw. Bildungsgangleitungen**.

Neben der alltäglichen Beratung hält das Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift ein umfassendes **Beratungsnetzwerk für verschiedene Beratungsanlässe** vor, wie beispielsweise die Laufbahnberatung, die pädagogisch-soziale Beratung, die Berufsberatung oder der besondere Förderbedarf (Auslandsaufenthalte, Wettbewerbe).

Das **Beratungsteam für pädagogisch-soziale Beratung** (im Folgenden: das Beratungsteam) versteht sich als Teil dieses umfassenden Beratungsnetzwerkes für Ratsuchende in unserer Schule. Die hier tätigen Beratungslehrer/-innen ergänzen und unterstützen die Fachlehrer/-innen, die Klassenlehrer/-innen sowie die anderen an Beratung beteiligten Lehrer/-innen und entlasten diese. An Schnittstellen agieren sie mit diesen gemeinsam.

Die Beratung durch das Beratungsteam ist grundsätzlich freiwillig. Die Ratsuchenden entscheiden im Sinne der Selbst- und Mitbestimmung selbst, ob sie eine Beratung wünschen. Alle Beteiligten können die Beratung zu jedem Zeitpunkt beenden. Die Beratung erfolgt nie ohne Auftrag und ist immer vertraulich. Die Beratung erfolgt überwiegend nach dem Konzept der systemischen Beratung, beinhaltet aber auch andere Beratungsansätze. Systemisch bedeutet, dass im Beratungsprozess das gesamte soziale Umfeld oder ein Teil dessen in den Blick genommen wird. Der Einzelne wird also als Teil des Ganzen betrachtet. Das Ziel ist es, dass die Ratsuchenden individuell eine für sie stimmige Lösung entwickeln. Insofern leistet das Beratungsteam Hilfe zur Selbsthilfe.

b. Schulseelsorge

Das St.-Nikolaus-Stift Füssenich ist Lebensraum im Sendungsraum Zülpich-Veytal und soll als solcher erkennbar, erlebbar und erfahrbar sein.

Schulseelsorge scheint selbst an katholischen Schulen in den Hintergrund getreten zu sein, da auch an unserer Schule kein geistlicher Schulseelsorger, ein Priester oder Kaplan täglich vor Ort ist. Dennoch eröffnen sich gerade neue Wege, neue Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für das gleiche Ziel: Die Frohe Botschaft des Christentums nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, weiterzutragen und ihr im Lebensraum Schule Gestalt zu geben.

Dieser gelebte Glaube soll regelmäßig und dauerhaft im Schulalltag eine Gestalt bekommen und somit die Schulgemeinschaft stärken, fördern und das christliche Menschenbild als Grundlage der täglichen Begegnung aller am Schulleben Beteiligten ermöglichen.

Die Schulseelsorge bietet daher Impulse an, um über das eigene Dasein, das gemeinsame Zusammenleben und die Beziehungen zu den Mitmenschen im Schulalltag nachzudenken und diese zu reflektieren.

In Kooperation mit der Gemeinde vor Ort werden Gottesdienste insbesondere auch als Eucharistiefiern angeboten, damit neben den Wortgottesfeiern und Gebeten zu aktuellen Anlässen, die Schulgemeinschaft ein umfangreiches liturgisches Angebot wahrnehmen und verschiedene liturgische Formate kennenlernen kann.

Die Schulseelsorge ist aber sowohl Teil des Krisenteams, also auch Teil des Beratungsteams unserer Schule, in denen die Schulpastoralbeauftragte in beiden Teams beratend mitwirkt. Religiös-spirituelle Angebote zur Verarbeitung in und nach Krisen z.B. bei Trauererfahrungen werden geplant und durchgeführt oder Gespräche im Kontext der schulischen pädagogisch-sozialen Beratung angeboten, um aus der christlich-religiösen Perspektive systemisch Lösungen gemeinsam mit den Betroffenen zu entwickeln und eine Hoffnungsperspektive zu geben.

c. Studien- und Berufswahl

Die Koordinatorin bzw. der Koordinator für Berufs- und Studienorientierung (StuBo) fungiert als Ansprechperson für dieses Themenfeld nach innen und außen sowie als Initiatorin oder Initiator für die Berufs- und Studienwahlprozesse der Schule und ist grundsätzlich Ansprechpartner/-in für die Schulleitung und die Kolleg/-innen aller Bildungsgänge am Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift Füssenich.

Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen unsere Schüler/-innen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.

Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und ggf. den Hochschulbereich vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden.

An den Berufskollegs stellen sich die Unterstützungsbedarfe von Schüler/-innen im Hinblick auf die berufliche Orientierung je nach Bildungsgang sehr unterschiedlich dar. In den berufsvorbereitenden Bildungsgängen geht es darum, den Schüler/-innen die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung zu eröffnen. In den Bildungsgängen der Berufsfachschulen und beruflichen Gymnasien liegt der Fokus der Beratung auf der Information über den Arbeitsmarkt sowie über die Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung und eines Studiums.

Die Auszubildenden in den Fachklassen des dualen Systems haben ihre Berufswahlentscheidung bereits gefällt. Die gemeinsamen Bemühungen von Berufskolleg und Berufsberatung sind hier auf die Sicherung des Ausbildungserfolges gerichtet.

Die Berufs- bzw. Studienorientierung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule, Berufsberatung der Agenturen für Arbeit und der kommunalen Vertreter und umfasst neben der individuellen Beratung auch den Besuch von Studien- und Berufsmessen und Hilfen im Bewerbungsverfahren.

d. Krisenintervention

Notfälle und Krisen in der Schule und im schulischen Umfeld gehören zum Glück nicht zu den täglichen Erfahrungen am St.-Nikolaus-Stift. Dennoch könnten sie überall und jederzeit vorkommen. Da Krisenereignisse in Schulen ein schnelles und abgestimmtes

Handeln erfordern, muss sich die Schulgemeinschaft immer wieder mit möglichen krisenhaften Ereignissen und Situationen auseinandersetzen. Dabei sollte die jeweilige Situation, die beteiligten Personen sowie das gesamte System „Schule“ in den Blick genommen werden. Die Erfahrung zeigt: Je besser eine Schule auf mögliche Krisen und Notfälle vorbereitet ist, desto besser gelingen im Ernstfall auch die Zusammenarbeit untereinander und die Bewältigung der jeweiligen Krise.

Aus diesem Grund haben wir ein handlungsfähiges Kriseninterventionsteam zusammengestellt, das bei Bedarf schnell helfend und unterstützend eingreifen kann.

Das Kriseninterventionsteam ist auf einen schulischen Notfall vorbereitet durch die Erstellung eines Notfallplans zu konkreten Handlungsabläufen mit Richtlinien für Maßnahmen nach Notfällen. Die Begleitung der Schulgemeinschaft in und nach Krisen, um eine Normalisierung und den Übergang zum gewohnten Schulalltag zu erleichtern, ist dabei einer der Grundpfeiler der Krisenintervention am St-Nikolaus-Stift.

Dabei besteht eine zielgerichtete Kooperation mit schulexternen Unterstützungssystemen (z.B. Schulpsychologie, Jugendhilfe, Feuerwehr etc.)

Das Schulkrisenteam behält in der Krise den Überblick. Es erfüllt die Funktion eines erweiterten Beraterstabs und arbeitet der Schulleitung zu, so dass diese jederzeit die Übersicht über die Situation behält, anstehende Aufgaben erledigt werden und die Lage sich wieder beruhigen und normalisieren kann.

e. Prävention/Schutzkonzept

Das institutionelle Schutzkonzept des Berufskollegs St.-Nikolaus-Stift fußt auf den Grundsätzen unseres Leitbilds. Wir – alle Beteiligten des Schullebens – gehen **rücksichtsvoll** und **achtsam** miteinander um. Dabei begegnen wir uns **wertschätzend** und **respektvoll**. Durch dieses vertrauensvolle Miteinander wird unsere Schule zu einem **sicheren Ort** des gemeinsamen Lernens und Arbeitens. Zur Umsetzung dieser essenziellen Grundsätze umfasst das institutionelle Schutzkonzept eine Vielzahl verschiedener Bereiche, welche die Stärkung der Schüler/-innen und Mitarbeitenden konkretisieren. Darunter befindet sich der **Verhaltenskodex**, welcher allen an der Schule Tätigen als Orientierungsrahmen für den grenzachtenden Umgang miteinander dient. Des Weiteren weist das **Beschwerdemanagement** für alle transparente Regelungen auf, wie mit Missständen und Schwierigkeiten umgegangen wird, sodass es an keiner Stelle zum Verschweigen oder Ignorieren von Taten kommt. Bei **schweren Verstößen** zeigt das Präventionskonzept **Verfahrenswege** auf und verweist auf den Dienstweg und konkrete Ansprechpersonen. Darüber hinaus wird regelmäßig die **Risikolage** überprüft und das institutionelle Schutzkonzept evaluiert. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird die Präventionsarbeit sowohl in der Lehrer- als auch in der Schulkonferenz thematisiert. **Fortbildungen** für alle Mitarbeitenden werden im Fünfjahresrhythmus organisiert. Zwei **Präventionsfachkräfte** organisieren diese Bereiche und sind Ansprechpersonen in der Schule. Die Präventionsarbeit ist im Rahmen des institutionellen Schutzkonzepts eng mit

den weiteren Beratungs- und Unterstützungsangeboten (Psychosoziale Beratung, Schulpastoral, Krisenintervention, Berufs- und Studienberatung, individuelle Förderung etc.) verzahnt.

Die Prävention ist für uns im Berufskolleg im doppelten Sinne von Bedeutung: Wir schützen unsere Schüler/-innen, Studierenden und Mitarbeitende und zeigen darüber hinaus modellhaft die besondere Bedeutung von Präventionsarbeit in jeder Institution und deren Umsetzung im Alltag.

13. Kommunikation und Informationsmanagement

Die **Communio**, die Gemeinschaft, nimmt für uns als katholische Schule einen sehr hohen Stellenwert ein. Ein Eckstein gelebter Gemeinschaft ist die Kommunikation miteinander. Ein weiterer Eckstein echter Gemeinschaft ist, dass sie nicht an Orte oder Zeiten gebunden ist. Aus diesem Grunde haben wir unsere Schulgemeinschaft auch auf die digitale Welt ausgeweitet.

Klassengemeinschaften werden **digital** z.B. in Microsoft **Teams** abgebildet. Schüler/-innen und Studierende, die aus irgendwelchen Gründen nicht persönlich am Unterricht teilnehmen können, können z.B. digital zugeschaltet werden oder die Materialien online herunterladen.

Darüber hinaus erhalten Schüler/-innen und Studierende auch eine **Logineo-Mail-Adresse**. Über diese Mail-Adresse können Sie **datenschutzkonform** auch sensible Daten, wie z.B. Planungen für Angebote in Einrichtungen, austauschen.

Für die kurzzeitige, schnelle Kommunikation steht darüber hinaus der **Untis-Messenger**, eine auf dem digitalen Klassenbuch basierende **datenschutz- und jugendschutzkonforme schulinterne WhatsApp-Alternative**, zur Verfügung.

Schülerinnen, Schüler, Studierende, Hausangestellte und Lehrende haben auf diese Weise jederzeit die Möglichkeit durch einen von Ihnen selbst gewählten Weg miteinander in Kontakt zu treten. Dennoch kann kein digitaler Kontakt den **persönlichen Kontakt**, quasi die *communio in persona*, zu ersetzen. Die oben aufgeführten digitalen Alternativen können diesen nur ergänzen.

14. Digitalisierung

a. Digitale Schulleitung und Verwaltung

In einer zunehmend digitalen Welt wird auch die **Digitalisierung der Schulverwaltung** immer wichtiger. Wichtig ist uns hierbei, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist. Genauso wie die Schulverwaltung den Schulbetrieb unterstützen soll, so soll auch die Digitalisierung alle am Schulbetrieb Beteiligten **unterstützen** und wo möglich **entlasten**.

Aus diesem Grunde verwenden wir eine zentrale Lernenden-/ und Notenverwaltungssoftware mit der Möglichkeit der **Online-Noteneingabe**. Auf diese Weise können alle unterrichtenden Lehrkräfte die Noten immer und wo sie wollen eingeben. Der **zentrale Druck der Zeugnisse** entlastet darüber hinaus die Klassenlehrer/-innen.

Weiterhin verwenden wir einen **Online-Vertretungsplan** mit **digitalem Klassenbuch**. Mit diesem Tool können alle unterrichtenden Lehrkräfte bei der Ausführung sonst analoger Verwaltungsaufgaben, wie z.B. der Verwaltung der Fehlstunden, entlastet werden. Die Möglichkeit, dass sich Schüler/-innen und Studierende online fehlend melden, entlastet darüber hinaus das Schulsekretariat. Das zugehörige **Messenger-System** sorgt für **eine reibungslose und sichere Kommunikation** zwischen allen am Schulleben Beteiligten.

Sämtliches **Formularwesen** der Schulverwaltung liegt online für die Lehrkräfte in einem Dateienpool bereit, um eine möglichst **papierfreie Antragskultur** zu etablieren.

Ziel der digitalen Schulverwaltung ist es, die einzelnen **Schnittstellen** zwischen den Anwendern bzw. den anfallenden Aufgaben **zu verbessern** und alle am Schulleben Beteiligten zu entlasten.

b. Medienkonzept – Digitales Lernen und Arbeiten

Zentral für unseren schulischen Auftrag sehen wir den Ausbau der Medienkompetenz unserer Schüler/-innen. Sie umfasst jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebens- und Berufswelt ermöglichen. Medienkompetenz ist die Bündelung von Fertigkeiten und Fähigkeiten auf mindestens drei Ebenen. Zunächst ist die Handlungsdimension zu nennen – Schüler/-innen sollen via Medien kommunizieren, Infos recherchieren, aufbereiten und präsentieren können. Die kritisch-konstruktive Dimension bedeutet konkret, dass Schüler/-innen lernen, die Quellen hinter den Informationen auf Verlässlichkeit und Richtigkeit (Reliabilität und Validität) zu prüfen und zu bewerten und somit auszuwählen bzw. zu verwerfen. Schließlich gibt es die partizipativ-demokratische Dimension. Schüler/-innen sollen die Rolle der Medien in der Gesellschaft analysieren und bewerten können.

Eine diesen Ausführungen zugrundeliegende Maxime ist das christliche Menschenbild, dem wir uns als katholische Schule besonders verpflichtet fühlen. Verantwortungsvoller Umgang und das von gegenseitigem Respekt getragene Miteinander ist demnach auch im Rahmen der Medienarbeit und der sozialen Netzwerke erforderlich.

Dieser Situation stellen wir uns als modernes Berufskolleg, indem wir unsere technische Ausstattung immer wieder den Erfordernissen der Zeit anpassen. Aktuell verfügen alle Unterrichtsräume über interaktive i3-Boards und die Schule selbst über ein leistungsfähiges flächendeckendes WLAN. Unsere Schüler/-innen können neben einem hausinternen Messenger ein günstiges Software-Paket nutzen. In vielen Fällen arbeiten

Schüler/-innen mit eigenen Medien (Handy, Laptop); bei Bedarf stellen wir ihnen iPads für alle schulischen Arbeiten zu Verfügung.

Die Lehrer/-innen sind als Lernbegleiter im regelmäßigen fachlichen Austausch, viele einschlägige Fortbildungen tragen mit dazu bei, alle Kompetenzen in diesen Bereichen zu vertiefen und die je eigene Medienkompetenz fachbezogen für die Unterrichtspraxis auszubauen. Die Mediennutzung wird bei uns bildungsgangspezifisch angepasst, um den schulischen und beruflichen Anforderungen zu entsprechen.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Im **Selbstverständnis** orientiert sich die schulische Öffentlichkeitsarbeit des St.-Nikolaus-Stift Füssenich als katholische Schule am eigenen Leitbild und dessen Grundsatzwerten. Dabei ist Schule im Selbstverständnis Teil der natürlichen Öffentlichkeit, insbesondere auch der lokalen Öffentlichkeit. Diese natürliche Öffentlichkeit zeigt sich zuallererst im Unterricht, den Elternabenden oder beispielsweise am Tag der offenen Tür. In der **Zieldimension** soll unsere schulische Öffentlichkeitsarbeit zur gewünschten Interpretation der schulischen Arbeit durch zielgerichtete Kommunikationsprozesse führen, ein positives Image schaffen. In diesen zielgerichteten Kommunikationsprozessen sollen Individualität und Vielfältigkeit dargestellt werden. Dabei steht die Einschätzung der Öffentlichkeit und des schulischen Personals im Idealfall in Deckungsgleichheit. In ihrer **Charakteristik** legt unsere schulische Öffentlichkeitsarbeit besonderen Wert auf der Kommunikation tatsächlich Überprüfbares, der Kommunikation von Selbstbewusstsein, Glaubwürdigkeit, Transparenz und nach Möglichkeit der Kommunikation des christlichen Welt- und Menschenbildes. Diese Kommunikation baut langfristig Vertrauen zur natürlichen Öffentlichkeit und insbesondere der lokalen Öffentlichkeit auf und ermöglicht Handlungsfreiheit. Hier verfolgen wir eine nachhaltige Strategie der Kommunikation.

In **Zusammenarbeit mit Schulleitung und Schulentwicklung** bemüht sich unsere schulische Öffentlichkeitsarbeit um kommunikative Klarheit, Leitbildvermittlung und Zielkommunikation zur Öffentlichkeit durch angemessene Nutzung verschiedener **Instrumente**, insbesondere medialer Werkzeuge. Wesentliche Bestandteile dieser Instrumente sind corporate identity der Schule inklusive des Schullogos, unsere Homepage, Pressearbeit in Kooperation mit Printmedien und die zieldifferente Nutzung von socialmedia durch Instagram. Auch in **Zusammenarbeit mit der Schülersvertretung und Elternvertretung** respektieren und achten wir in der schulischen Öffentlichkeitsarbeit Teilhabe, Selbst- und Mitbestimmung der Kommunikationsprozesse aller schulisch Involvierten. Hier bieten sich in der Zusammenarbeit gemeinsame Chancen zum Ausbau und Weiterentwicklung individueller Kompetenzen im Socialmediabereich. Besonders bezogen auf den kommunikativen Einsatz von socialmedia geben wir darauf acht, dass datenschutzkonform die Individualitätsrechte der Mitwirkenden gewahrt werden. Auch

im digital kommunikativen Raum soll das St.-Nikolaus-Stift als sicherer Ort zum Leben und Lernen wahrgenommen werden.

Dabei konzentriert sich die Arbeit auf medienspezifische **Zielgruppen** der Öffentlichkeit. Nach außen ist eine gezielte Ansprache von Schüler- und Elterngruppen erwünscht, die Authentizität und Vertrauen vermittelt. Nach innen möchte eine gezielte Ansprache der Schüler-/Eltern-/Mitarbeitergruppen die Identifikation mit der Schule und deren Gemeinschaft stärken. Zusätzlich kann unsere schulische Öffentlichkeitsarbeit sowohl nach innen als auch nach außen alle Zielgruppen in vielfältiger Weise motivieren.

Zukünftig möchten wir unsere schulischen Bemühungen zur Öffentlichkeitsarbeit konzeptionell visuell verankern und im Sinne der Transparenz der Öffentlichkeit kommunikativ zur Verfügung stellen. Das zukünftige Konzept soll im regelmäßigen Tonus reflektiert und den aktuellen Erfordernissen angepasst und stetig optimiert werden. Darüber hinaus sehen wir zur besseren Planbarkeit von zielgerichteter Kommunikation einen „PR-Kalender“ vor. Dieser soll uns dabei unterstützen passgenau mit der Öffentlichkeit situationsangemessen und zielbezogen zu kommunizieren.

16. Fortbildung und Personalentwicklung

„Eine Schule ist immer nur so gut wie ihre Lehrer/-innen!“ Hieraus ergeben sich für uns Selbstverständnis und Auftrag als Schulleitung. In der festen Überzeugung, dass nur **ehrliche und wertschätzende Partizipation** die einzelne Lehrkraft, das gesamte Kollegium und damit auch die Schulkultur insgesamt positiv stärkt und weiterentwickelt, sehen wir das **Handlungsfeld Personalentwicklung** als vordringlich an. Guter Unterricht von guten und motivierten Lehrkräften muss im Zentrum von allem stehen.

Dazu werden mit allen Kollegen/innen regelmäßige **Personalentwicklungsgespräche** geführt, in den Unterrichtseinsatz, außerunterrichtliches Engagement, **individuelle Fortbildung** und mögliche Hilfen und unter Umständen auch Überlegungen zur **Karriereplanung** thematisiert und **verbindliche Ziele** festgelegt werden.

Die Fortbildungsplanung soll die Systembedürfnisse des BK St.-Nikolaus-Stifts genauso wie die pädagogischen und fachlichen Fortbildungsnotwendigkeiten der einzelnen Lehrkraft berücksichtigen. Dabei sollen die für die konkrete Aufgabenerfüllung erforderlichen Qualifikationen wie auch die von den Lehrkräften beabsichtigten Entwicklungsschwerpunkte Beachtung finden. Vorrangig ist Fortbildungsplanung schulintern und arbeitsplatzbezogen auszurichten.

Zur systemischen Planung gehört als erster Schritt eine Ermittlung des Fortbildungsbedarfs, um einen Fortbildungsplan zu erstellen, der das BK St.-Nikolaus-Stift bezüglich seiner Schul- und Unterrichtsentwicklung weiterbringt.

Ermittlung des Fortbildungsbedarfs durch:

1. Erfassung individueller Fortbildungswünsche
2. Erfassung zu bearbeitender kritischer Felder in der Bildungsgangarbeit
3. Ergebnisse aus Evaluationen
4. Neue rechtliche Vorgaben
5. Analyse schulischer Aufgaben / Schulprogrammarbeit / Schulentwicklungsziele

Die Fortbildungsmaßnahmen werden durch einen Fragebogen evaluiert. Durch diese Evaluation kann der Erfolg der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen erhoben werden. Gute, sinnvolle Fortbildungen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie zu einer Sicherung und Entwicklung der Qualität der schulischen und unterrichtlichen Arbeit beitragen.

Ein Fortbildungsschwerpunkt der letzten Jahre war die Digitalisierung des Unterrichts und die Durchführung von Distanzunterricht (bedingt durch die Corona Pandemie). Dies wird auch zukünftig ein Schwerpunkt der Fortbildungsplanung sein, z.B. mit Veranstaltungen über die Förderung von digitalen Schlüsselkompetenzen.

17. Auslandspraktika – Europäische Berufsbildung (EU-Pass)

Auslandspraktika sind eine ausgezeichnete Möglichkeit, internationale Berufserfahrungen zu sammeln. Sie bieten eine einzigartige Gelegenheit für Begegnungen, in denen wertvolle Einblicke in Kultur, das Schul-, Arbeits- und Alltagsleben der ausländischen Partnerländer ermöglicht werden. Weiter dienen Auslandspraktika zur Entdeckung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie zur Chance für die Überwindung von Sprachbarrieren, im Sinne der Chancengleichheit. Dabei stehen für das St.-Nikolaus-Stift konkrete Ziele zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen im Vordergrund:

- Stärkung interkultureller und europaorientierter Kompetenzen
- Stärkung der Wahrnehmung von Individualität und Vielfalt gegenüber anderen Kulturen
- Ermöglichung von Auslandserfahrungen durch Praktika
- Stärkung des Selbstbewusstseins für die globale Arbeitswelt in einem vereinten Europa

18. Klassen- und Studienfahrten

Zum Schulfahrtenprogramm am St-Nikolaus-Stift zählen alle Formen außerschulischen Lernens und Erlebens. Dies sind sowohl Klassen- und Abschlussfahrten als auch

Exkursionen und Tagesausflüge mit unterschiedlichen fachspezifischen und pädagogischen Schwerpunkten.

Die Vorteile dieser Formen außerschulischen Lernens sind vielfältig. So können sich Schüler/-innen und Lehrer/-innen wesentlich besser kennenlernen. Das gemeinsame Lernen und Leben in einem anderen Umfeld als Schule birgt viele Möglichkeiten für ein besseres gegenseitiges Verständnis. Es ergeben sich mehr Situationen für persönliche Gespräche, Konfliktlösungen und völlig andere Sichtweisen. Lehrer/-innen können Schüler/-innen wesentlich besser beobachten und ganzheitlich wahrnehmen.

Schüler/-innen bekommen ein sehr viel weiteres Blickfeld für ihre Umwelt als in der Schule. Dabei ist es gleichgültig, ob die Klassenfahrt oder Exkursion in ein Theater, ein Museum, ein Forschungszentrum, in eine Jugendherberge oder in einen anderen Kulturbereich führt; es ist immer eine andere Umgebung als Schule. Und in dieser findet eben ein ganz anderes Lernen statt: Es ist ein Lernen mit allen Sinnen, das viel weniger von der Lehrperson gesteuert, vielmehr individuell gestaltet und intensiv ist. Schüler/-innen lernen nicht nur ihre eigenen Grenzen kennen, sondern haben auch die Möglichkeit, darüber hinauszuwachsen. Das ist z.B. bei Skifahrten, Kletterwänden, Wettbewerben und vielerlei Veranstaltungen zur Erlebnispädagogik oder internationalen Begegnungen der Fall.

Weiterhin können Schüler/-innen untereinander andere Erfahrungen machen als in der Schule. Hier werden andere Fähigkeiten und charakterliche Eigenschaften sichtbar. Soziale Kompetenzen werden gestärkt, Teamfähigkeit wird gefördert, gruppendynamische Prozesse laufen ab, die auch bei der Lehrperson zu völlig neuen Erkenntnissen führen.

Darüber hinaus bieten außerschulische Lernorte den Schüler/-innen vielfältige Möglichkeiten, sich im Bereich ihrer eigenen Fach- und Sachkompetenz weiterzuentwickeln.

Am St.-Nikolaus-Stift sind eine Reihe von Schulfahrten und fachspezifischen/pädagogischen Exkursionen fest verankert. Dazu zählen:

- Studienfahrten (Abiturfahrten) im Beruflichen Gymnasium
- Abschlussfahrten/Klassenfahrten in allen Bildungsgängen (optional)
- Bildungsgangübergreifende erlebnispädagogische Fahrten mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- Fahrten ins Forschungszentrum Jülich mit den beruflichen Gymnasien und den Fachschulen für Sozialpädagogik
- Diverse themenbezogene Fahrten und Exkursionen (optional)

19. Feedbackkultur und Evaluation

Das Problem zu erkennen, ist wichtiger als die Lösung zu erkennen, denn die genaue Darstellung des Problems führt zur Lösung. Albert Einstein

Regelmäßige Evaluation und Feedback sind für uns selbstverständlich. Wir sind immer bereit und bemüht unseren Unterricht methodisch und inhaltlich zu hinterfragen, um ihn besser zu machen! Neben unregelmäßigen Rückmeldungen, offenen Feedbackgesprächen und Google-Bewertungen wollen wir unsere Arbeit künftig regelmäßig systematisch und datengestützt evaluieren.

Darüber hinaus wünschen wir uns auch, dass perspektivisch häufiger kollegiale Hospitationen angeboten und angenommen werden. Diese sollen ganz im Sinne unseres Leitbildes frei von Bewertungen sein, sondern einen Austausch auf Augenhöhe ermöglichen.

Schüler als Experten für Unterricht (Sefu)

Die kostenlose Plattform Sefu des Landes NRW ist eine Möglichkeit Unterricht zu reflektieren. Hier kann auf bereits vorliegende Umfragen zurückgegriffen oder eigene Fragebögen erstellt werden, die anschließend auch im Kollegium geteilt werden können. Die Ergebnismeldung erhält man unmittelbar nach der Beendigung der Umfrage. Ein besonderer Mehrwert dieser Plattform besteht darin, dass die Lehrkraft eine Selbsteinschätzung zum Perspektivenvergleich ausfüllen kann.

BiRegio

Begonnen haben wir im **Januar 2022** mit einer **Umfrage zur „Schülerzufriedenheit“** der Projektberater **BiRegio** (<https://biregio.de/>). Die Rückmeldungen unserer Absolventen/innen machen uns froh und stolz. Sie sind aber auch Ansporn und Verpflichtung, dieses Niveau zu halten und zu verbessern! Hier eine **Auswahl**. Die gesamte Umfrage kann über das Sekretariat abgefragt werden.

Befragung der Schüler/innen im 12. Jahrgang im Januar 2022 zur schulischen Entwicklung und Zufriedenheit (Auswahl)

Statistik

92,4% Rücklauf

83% weiblich

3,8% divers

77,6% katholisch



Schulentscheidung zu Beginn

83,3% „Die Schule ist noch besser oder genauso wie ich es erwartet habe!“

74% hätten auch einen Platz an einer öffentlichen Schule haben können

87% die aktuelle Situation in der katholischen Kirche hatte wenig/keinen Einfluss auf die Schulentscheidung

83,8% der Ruf und das Erscheinungsbild spielte eine sehr große/große Rolle

81,9% das Bildungsangebot spielte bei der Schulentscheidung eine sehr große/große Rolle

Sehr gut/gut finde ich am St.-Nikolaus-Stift ...

87% persönliche Förderung & Beratung durch die Lehrkräfte

89% % Leistungsanforderungen und das Lerntempo

83% Leistungsbewertungen transparent und nachvollziehbar

87% Vermittlung eines positiven Weltbildes

73% das besondere katholische Profil der Schule

85% Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit

83% wenig Ausfall von Unterricht

83% Schulprogramm der Schule

85% Qualität der Praxisbetreuung

76% Ausstattung der Räume und digitale Ausstattung

95% erfolgreiche Abschlüsse

Schulentscheidung nachher

86,4% % „Ich würde mich auf jeden Fall/eher ja noch einmal für die Schule entscheiden“

Datengestützte systematische Evaluation

An die Befragung der BiRegio anknüpfend hat das Lehrerkollegium festgestellt, dass kein aktuelles Konzept für eine datengestützte systematische Evaluation vorliegt. Da uns eine Feedbackkultur aber sehr am Herzen liegt, hat das Kollegium eine Arbeitsgruppe gebildet, die aktuell noch dabei ist, ein Konzept zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang wollen wir selbst eine Umfrage gestalten und diese dann z. B. über die Plattform Edkimo oder Sefu in einem regelmäßigen Turnus mit allen Klassen durchführen. Dabei ist angedacht, dass es einen allgemeinen sowie einen bildungsgangspezifischen Teil gibt. Dabei ist die Partizipation der Schüler/-innen und Studierenden äußerst erwünscht. Diesbezüglich ist eine Zusammenarbeit mit der Schülerversammlung (SV) denkbar. Perspektivisch ist angedacht, dass wir einen festen Evaluationstag im laufenden Schuljahr verankern. Hintergrund ist, dass es uns wichtig ist, dass die Evaluation Teil der Unterrichtszeit ist und dafür auch ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Dabei soll nicht nur die Evaluation durchgeführt werden, sondern auch eine Auswertung der Ergebnisse stattfinden, sodass die Lehrkraft gemeinsam mit der Klasse über die Ergebnisse ins Gespräch kommt. Daran anschließend können dann Verbesserungsvorschläge diskutiert werden.

Qualitätsanalyse

Die Qualitätsanalyse (QA) des Landes NRW dient dazu, Schulen in ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung zu unterstützen. Sie setzt auf Partizipation und Kooperation in der Zusammenarbeit zwischen der einzelnen Schule, der Qualitätsanalyse, der

Schulaufsicht und der Fortbildung. Unsere Schule wird in regelmäßigen Abständen von der QA besucht und die Ergebnisse nutzen wir, um den Schulentwicklungsprozess stetig zu verbessern. Die QA war zuletzt im September 2021 in unserem Haus. Daraus sind einige Arbeitsaufträge für unsere Schulgemeinde entstanden, die wir in der kommenden Zeit in Angriff nehmen wollen. Unter anderem haben wir es uns zu einem Ziel gemacht, zunächst ein/dieses Schulprogramm zu entwickeln.

Qualitätsanalyse NRW

Stärken

- Wahrnehmung als katholische Schule
- Positives solidarisches Miteinander
- Soziale Verantwortung
- Wertschätzender Umgang als Basis für Lernmotivation
- Enge Verzahnung der Lernorte Schule und Praxis
- Kooperation mit Ausbildungspartnern
- Bereitschaft zur Partizipation als Grundprinzip



Entwicklungspotentiale

- Leitbildentwicklung
- Schulprogrammarbeit
- Selbstgesteuertes Lernen erweitern
- Katholisches Profil im Unterricht
- Controlling von Beschlüssen

Qualitätsanalyse durchgeführt im August 2021